Das 6. Schuljahr von Lily und James

Lily und James Sirius und Kathy

Von Emmett-the-Cullen

Kapitel 2: Der erste Abend in Hogwarts

Chase blieb noch etwa eine halbe Stunde und dann ging er zu seinen Freunden und James hatte ausnahmsweise mal Recht als er sagte: „Wieso geht der? Ich mein, wenn ich ne Freundin hätte, würde ich die ganze Zugfahrt bei ihr sitzen oder sie in das Abteil mitnehmen, wo ich sitze.“ Er blickte zu Sirius, der nur nickte.

Um ihn aufzuziehen, sah ich ihn an und meinte: „Sag bloß, du hast keine Freundin, James?“ Jetzt sahen mich alle an. Warum, verstand ich nicht so richtig, aber ich hatte ja den lieben, guten James, der mir da auf die Sprünge half. „Hey! Du hast mich James genannt!“ Er war vollkommen aus dem Häuschen. Was hatte ich nur getan!!! „Sirius!!! Sie hat mich James genannt!!!“ Er war aufgesprungen und schüttelte seinen besten Freund an den Schultern. „Ja Krone, wir alle haben es gehört!!! Kannst du jetzt bitte aufhören? Mir ist jetzt schon schlecht!“ Augenblicklich ließ James Sirius los, der sich kurz mit einer Hand über das Gesicht fuhr. „Man Lily, pass das nächste Mal bitte auf, was du sagst. Ich häng an meinem Leben.“

Schmollend sah mich Sirius an und auch von Kathy fing ich mir einen Blick ein, der mir wohl sagen sollte, dass falls ihm was passieren würde, sie mich dafür verantwortlich machen würde.

„Tut mir leid. Ich werde ihn demnächst nur wieder Potter nennen. Mir ist deine Gesundheit ja auch wichtig.“, alberte ich mit herum. James funkelte ihn wütend an. „Pad, das bringst du jetzt sofort wieder in Ordnung!“

Sirius sah erst seinen Freund und dann mich an. „Nein, Lily, wenn du ihn jetzt wieder Potter nennst, bin ich morgen tot!“

Ich zwinkerte ihm zu. „Das können wir natürlich nicht riskieren. Da bleibe ich eben bei James.“ Ich spürte, wie er sich neben mir zufrieden zurücklehnte. Sirius, der uns gegenüber saß, musterte uns interessiert.

Auch ich lehnte mich zurück und merkte nicht, dass ich einschlief.

Erst als ich vorsichtig an der Schulter gerüttelt wurde, öffnete ich die Augen. „Guten Morgen Lilyflower. Zeit zum Aufstehen“ Ich lag in James' Armen. Und wurde rot. Blitzartig richtete ich mich auf und rieb mir die Augen. Das durfte doch nicht wahr sein!!! Ich saß mit James in einer Kutsche und wir hielten gerade vor dem Schloss. Ich schoss nach oben und sah ihn erschrocken an. „Wie bin ich denn hier hingekommen?“ Peter neben mir fing an, zu lachen. „Na wie wohl? James hat dich getragen und Sirius hat deine Koffer mitgebracht.“ Entgeistert starrte ich Peter an. Dann wanderte mein Blick zu James, der sich bereits um das Gepäck kümmerte. Leicht panisch fragte ich

Kathy, die mir gegenüber saß: „Ist das wirklich war?“ Sie lächelte leicht und nickte. Und dann fragte James mich: „Wer ist eigentlich Petunia und warum willst du sie einer Fleisch fressenden Pflanze zum Fraß vorwerfen?“ Interessiert blickte er mir in die Augen. Ich bekam Schweißausbrüche. „Wie bitte?“ So wie es klang, hatte ich mal wieder im Schlaf geredet. Das machte ich andauernd und Kathy zog mich regelmäßig damit auf.

„Du hast von einer Petunia geredet und dass sie aufhören soll, dich so zu quälen. Wenn sie nicht aufhört, wirfst du sie einer Fleisch fressenden Pflanze vor!“

Kathy nickte.

„Oh Mann! Petunia ist meine blöde Schwester, die es auf mich abgesehen hat. Wenn ich nach Hause komme, wartet immer eine böse Überraschung auf mich. Diesmal war es ihr Freund. Vernon Dursley. So ein Lackaffe. Als hätte er die Weisheit mit Löffeln gefressen und wie Petunia ihn anhimmelt. Das ist echt ekelig. Aber gut, sie hasst alles Magische und er ist so muggelhaft, muggelhafter geht es schon gar nicht mehr!“ Unbewusst schüttelte ich mich.

James fing an zu lachen. „Die Frau möchte ich mal kennen lernen!“ Entsetzt sah ich ihn an. „Nicht wirklich! Aber bitte, dann komm mich halt die nächsten Ferien besuchen! Ich schwöre dir, du erlebst den Schock deines Lebens.“ James schaute mich an, als hätte ich sieben Köpfe. Was bitte war denn nun wieder los? Aber statt einer Erklärung sagte er nur: „Ok, ist gut.“

Dann lud er den letzten Koffer aus und reichte mir die Hand zum Aussteigen.

In der Großen Halle war alles für die Erstklässler vorbereitet. Ich freute mich jedes Jahr auf diese Zeremonie. Links neben mir saß Kathy, links neben ihr Sirius und rechts neben mir James. Uns gegenüber Remus und Peter. Wo mein Freund abgeblieben war, wusste ich nicht.

Als die Einteilung vorbei war, begann das Festessen und ich war dankbar, nicht neben Sirius sitzen zu müssen. Man musste echt Angst haben, dass er einen mit verschlingt, so wie der sich das Zeug reinschaufelte. Es schien ihm sogar egal zu sein, was er aß, Hauptsache, es war irgendwie essbar. Angewidert wandte ich mich an James. „Ist das immer so?“ Er lachte und nickte. „Das ist ja widerlich!“ Ich konnte gar nicht hinsehen. Und zu meiner großen Überraschung schien auch Kathy endlich etwas an ihm entdeckt zu haben, das nicht perfekt war.

James neben mir lachte sich schlapp. Nun musste ich auch lachen. Es sah aber auch wirklich zu komisch aus, wie er aß. Irgendwie wie ein ausgehungertes Hund, der alles zu sich nimmt, was er kriegen kann, weil er nicht weiß, wann es das nächste Mal was gibt.

Im Gemeinschaftsraum hatte sich Sirius gleich die besten Sessel vor dem Kamin geschnappt. Er winkte uns zu sich. „So, da wir im Zug bei euch sitzen durften, halten wir euch jetzt jeden Abend Plätze am Kamin frei!“

Ich lächelte. Er war wie ein kleines Kind. Eigentlich scheint er ja doch ganz nett zu sein. So auf den ersten Eindruck, den ich mir bewusst von ihm machte. Ich wollte mich gerade in Bewegung setzen und mich neben Sirius niederlassen, als sich zwei Arme um meine Hüften legten. „Hier geblieben, Schatz!“ „Chase? Wo warst du? Ich hab dich gesucht!“ Fragend blickte ich ihn an. Er wich meinem Blick aus und murmelte: „Ich hatte noch was zu erledigen. Fragend schaute ich ihn an. Er schien mir aber keine Antwort geben zu wollen. Also fragte ich ihn. „Und was, wenn ich fragen darf?“ „Du

darfst nicht fragen!“, fuhr er mich an. Ich zuckte zusammen. Er hatte mich losgelassen und war mit verschränkten Armen einen Schritt zurückgegangen. „Was ist denn los?“ Ich verstand ihn nicht. Wo war das Problem? Ich hatte ich höflich gefragt und er schrie mich fast an. „Nichts, ich geh ins Bett. Gute Nacht.“ Und ohne mir einen „Gute-Nacht-Kuss“ zu geben, verschwand er zu den Jungenschlafsälen. Mit leerem Blick starrte ich ihm nach. Dann spürte ich, wie sich eine Hand auf meinen Rücken legte und ich Richtung Kamin geschoben wurde. Ich drehte mich rum und sah im James' versteinertes Gesicht. Dann blickte er auf mich hinab, als hätte er gespürt, dass ich ihn ansah. „Der war bestimmt nur müde! War ja auch eine lange Zugfahrt! Und du konntest ja schlafen, er nicht!“ Es schien fast so, als wollte er sich das selber einreden, aber ich nickte nur und sagte: „Ja, du hast sicher Recht.“ Dann lächelte ich ihn an und er erwiderte das Lächeln liebevoll. Zumindest kam es mir so vor.

James setzte sich in den einzigen noch freien Sessel und zog mich dann einfach zu sich runter. Erschrocken quietschte ich auf. „James!“ „Was ist, hab ich dir wehgetan?“ Erschrocken schaute er mich an. Mittlerweile saß ich auf seinem Schoß. Ich schüttelte den Kopf und murmelte: „Alles klar bei mir.“ Dann spürte ich, wie er seine Arme um mich legte und mich in eine bequemere Position schob. Nun lehnte mein Oberkörper an seinem. Er war so schön warm. Müde schloss ich die Augen. Sein Atem ging gleichmäßig und irgendwann war ich wieder bei ihm eingeschlafen.